

Fushin

Storyboard von 2006

Von abgemeldet

Kapitel 9: Nachhilfe einmal anders

Nach dem Frühstück wollte ich gleich gehen. Hiro erkundigte sich noch bei mir, ob ich heute Nachhilfe haben wollte. Es war schließlich Sonntag. Wieso auch nicht?
„Wenn du willst können wir zur Abwechslung einmal zu dir gehen.“

Das war gar keine schlechte Idee. Aber wäre meine Mutter damit einverstanden? Sie mochte Hiro ja nicht sonderlich.

„Ich habe nichts dagegen. Ich gebe dir Bescheid, ob du von meiner Mutter aus auch willkommen bist.“

„Sie wird nichts dagegen haben, nachdem wir uns gestern so nett unterhalten hatten aber ruf mich an, wenn ich kommen kann.“

Ich nickte, verabschiedete mich bei allen und schlenderte nach Hause

Die Sache mit meiner Mutter hatte sich schnell erledigt. Die war gar nicht zu Hause. Sie hatte mir einen Zettel hinterlassen, dass sie mit Hitomi im Ausgang sei und sie wisse nicht, wann sie wieder kommen würde. Es könnte wohlmöglich sehr spät werden.

So rief ich sogleich Hiro an, dass er kommen könnte.

Bis er bei mir zu Hause angekommen war, überlegte ich mir, was wir überhaupt für die Schule machen könnten. Den Schulstoff, welchen ich nicht begriff, wurde von Sonntag zu Sonntag rarer. So konnte ich mich heute auf einen Nachmittag in entspannender Zweisamkeit einstellen.

Wie ein hungriger Tiger ging ich beim Eingangsbereich auf und ab und als ich das ersehnte Klingeln vernahm, hetzte ich zur Tür und öffnete diese, so schnell ich konnte.

„So sehen wir uns also wieder.“

Meine Augen glitzerten vor purer Begeisterung und Vorfreude auf den heutigen

Nachmittag. Das Geschehnis der vergangenen Nacht hatte ich bereits wieder vergessen.

Da ich in einer Wohnung etwas abseits von der dicht bevölkerten Stadt zu Hause war und ihm bekannt war, dass meine Mutter nicht da war, erlaubte es sich Hiro, mich noch in der Tür zu küssen. Schnurrend zog ich ihn in die Wohnung und schloss, immer noch in den Kuss vertieft, die Tür. Mein Herz war kurz davor aus mir herauszuspringen, es klopfte dermaßen fest allein vor Freude.

Auch Hiro kam auf seine Kosten. Er fühlte sich immer geschmeichelt, wenn er sah, wie ich auf ihn reagierte und wie er mich, trotz der Situation, glücklich machen konnte. Als die Knutscherei dann doch zu intensiv wurde, so dass mein Hirn abzuschalten drohte, beendete Hiro sie.

„Du wirst ja immer anhänglicher. Pass auf, dass du mir nicht noch ganz verfällst. Das könnte ungesund für dich enden.“

Ich stand dicht an Hiro geschmiegt und hatte meine Hände hinter seinem Hals verschränkt.

„Stört dich das etwa?“ Ich verzog meine Lippen zu einem kleinen Schmolzmund.

„Natürlich nicht. Aber eigentlich bin ich wegen etwas anderem hier oder habt ihr seit neustem in Sexualkunde auch die Praxis zu erlernen?“, er musste grinsen. Ich amüsierte ihn einfach immer wieder.

„Nein, haben wir noch nicht. Aber wer weiß? Vielleicht haben wir das ja noch. Da schadet es nichts, Vorkenntnisse anzuschaffen.“ Ich musste ebenfalls frech grinsen.

„Dann komm einmal mit!“ Hiro zog mich ins Wohnzimmer und schmiss mich auf das Sofa.

Wie jetzt? Meinte er das etwa ernst? Er würde doch nicht etwa...! Ich starrte ihn fassungslos an.

„Kira, ich bin vollkommen deiner Meinung. Aber bei dir muss man scheinbar noch bei null anfangen, wenn du nicht einmal bei Hinata einen hochkriegst.“

Sogleich war mein Kopf rot wie eine Tomate. Von wo wusste Hiro davon? Was sollte ich ihm dazu jetzt bitte schön sagen und was musste er jetzt über mich denken?

Umso länger ich schwieg und darüber nachdachte, umso mehr gab ich Hiro die Bestätigung, dass es stimmte.

Ich saß wieder unfreiwillig auf dem Sofa und Hiro stand erneut überlegen vor mir, auch wenn es das letzte Mal ein Sessel war, das spielte jetzt auch keine Rolle. Das war erniedrigend und mein Kopf glühte vor Scham. Hiro kniete sich vor mich hin. Das tat er immer, wenn er mir bei einer solchen Situation direkt in die Augen schauen wollte. Aber da gab es nicht besonders viel zu betrachten. Ich hatte vor Verlegenheit meine Augen wieder fest zu gekniffen.

„Also wenn du bei Hinata auch so verklemmt bist, wundert es mich nicht, dass nichts aus eurer letzten Nacht geworden ist. Entspann dich doch einmal.“

Entspannen? Ich hätte loslachen können, wenn es nicht gerade so ein ernster Moment gewesen wäre. Wie bitte sollte ich mich denn entspannen, wenn er sich mir gegenüber so freizügig benahm? Wenn ich mich jetzt gehen lassen würde, dann konnte ich mein Hirn gleich in den Abfall schmeißen. Hiro konnte mich doch alleine schon durch seine durchdringenden Blicke und Küsse wahnsinnig machen!

Er strich mir hauchzart durch mein Haar, über den Hals, herunter bis zum Kragen meines Hemdes. Während er mir einen Kuss auf die Wange hauchte, öffnete er bereits den ersten Knopf. Er meinte es ernst! Wie weit er wohl gehen würde?

„nein...aufhören...“, wimmerte ich hilflos. Ich drohte zu zerschmelzen. Die innere Hitze war einfach zu groß. Wenn er so weitermachen würde, dann fiel ich wirklich noch in Ohnmacht. Ich versuchte ihn von seinem Vorhaben abzuhalten, indem ich seine Hand, die einen Knopf nach dem anderen löste, von mir wegzuziehen versuchte. Aber sogleich presste er seine Lippen auf meine und raubte mir meinen Verstand. Benommen öffnete ich meine Augen und ließ mich besiegt ins Sofa fallen. Ich vernahm das Rauschen meines Blutes und das Schlagen meines Herzens, welches immer schneller wurde. Anschließend leckte er mir über meine entblößte Brust und begann an meinen Brustwarzen zu knabbern. Verzweifelt schnappte ich nach Luft und musste mich dabei erwischen, wie ich eigenartige Geräusche von mir gab. Ich schämte mich dermaßen und hielt mir meinen Mund zu. Mir war unwohl zumute, vielleicht weil ich es mir im Inneren immer noch nicht eingestanden hatte, dass ich einen Mann liebte. Einen Mann...war das nicht abnormal und Ekel erregend?

„Hiro bitte...“, versuchte ich es noch einmal. Bereits sah ich alles um mich herum verschwommen, da sich ein salziges Nass in meinen Augen angesammelt hatte.

Daraufhin öffnete Hiro aber nur meine Hose und glitt mit seiner Hand unter meine Shorts. Er erfasste meine Erregung. Als er seine Hand zu bewegen begann, riss ich meine Augen auf.

„Also an der Stehfähigkeit deines kleinen Freundes kann man nicht zweifeln. Daran liegt es nicht.“

Ich musste mich zusammenreißen, nicht gänzlich wegzutreten aber Hiro nahm keine Rücksicht darauf, dass seine Berührungen eine Überforderung für mich waren. Er zog meine Hose mitsamt den darunter liegenden Boxershorts aus.

„So...und jetzt schließe deine Augen und präge dir dieses Gefühl ganz genau ein.“

Er begann meine Erektion mit seinem Mund zu befriedigen. Das war definitiv zu viel für mich. Bevor ich ihn noch hätte vorwarnen können, kam ich auch schon.

Ich zitterte an meinem ganzen Körper. Nur langsam kehrte der Verstand wieder zurück und ich realisierte erst, was geschehen war.

Ich schluckte und sah Hiro mit Ungewissheit an. Der wischte sich nur über den Mund und reichte mir die Hose entgegen. Ich nahm sie unsicher an mich und zog mich zu einem skeptischen Menschenknäuel zusammen. Hiro musste beim Anblick von diesem unschuldigen Verhalten liebevoll lachen. Er setzte sich neben mich, legte seinen Arm um meine Schultern und zog mich zu sich. Ich sah immer noch leicht geschockt aus,

aber langsam legte sich das wieder.

„Wenn du es mit Hinata noch einmal versuchen willst, wird es klappen und wenn es Probleme gibt, denke einfach daran, ja?“

Er hat das gemacht um das Problem zwischen Hinata und mir zu beheben? Konnte er dass den nicht einfach mit Worten erledigen oder mich wenigstens Fragen, ob es für mich in Ordnung war, bevor er einfach so über mich herfiel?

„Hast du das nur ihretwegen gemacht? Von wo weißt du überhaupt, dass ich...?“

„Na ja, ich habe nur meine Vaterpflicht erfüllt. Hinata hat mich heute auf dein kleines Problem angesprochen und sie wollte, dass ich das mit dir anschau. Aber ich bin nicht gut in Worten.“

Sofort setzte ich mich wieder, offensichtlich beleidigt, neben ihm hin.

„Dann bist du also doch nur Hinata zu liebe über mich hergefallen?!“

Hiro hob eine Augenbraue. „Sag nur, es hat dir nicht gefallen.“

Sofort schoss mir das Blut wieder ins Gesicht. Und ob es mir gefallen hatte. „Aber das ändert nichts an der Tatsache, dass du das für Hinata gemacht hast.“, widersprach ich.

„Kira, du bist wirklich süß, wenn du schmollst.“, stellte Hiro mit einem unterdrückten Lachen fest, „aber wenn du es unbedingt aus meinem Mund hören willst. Ich habe es natürlich hauptsächlich deinetwegen gemacht.“

Er sagte tatsächlich das, was ich von ihm hören wollte, obwohl ich nie damit gerechnet hatte, so oft wie ich auch schmollen würde und jetzt? Jetzt hat er es einfach so gesagt. Ich musste ihn mit einem glücklichen und verliebten Gesichtsausdruck anschauen.

„Du musst schließlich wissen, auf welche Gefahren du dich bei mir einlässt.“, ergänzte Hiro mit einem frechen Lächeln. Sogleich wandelte sich meine Miene wieder. Dieser eingebildete Schnösel!

Ich stand auf und zog mir die Hose an. Hiro beobachtete mich mit einem breiten Grinsen, das entging mir nicht, obwohl ich ihm den Rücken zugekehrt hatte.

„Bilde dir ja nichts darauf ein! Ich kann auch locker ohne dich leben. Von mir aus kannst du gehen. Ich brauche dich nicht länger hier. Ich habe schließlich keine Fragen mehr.“, labberte ich eingeschnappt, ohne ihm auch nur einen Blick zu würdigen.

Wie aufgefordert stand Hiro darauf hin auch schon auf und trat dicht an mich heran. Er brauchte sich nur wenige Zentimeter vorzubeugen, dass er mein Ohr vor seinem Mund hatte.

„Gut. Wie du eben gesehen hast, komme ich auch ohne dich zurecht.“, flüsterte er mir anzüglich ins Ohr. Ich zuckte zusammen und wollte nicht wahrhaben, dass ich die Worte von eben bereits wieder bereute. Auch wenn diese Neckereien demütigend waren, irgendwie brachten sie auch Leben in die Beziehung. Aber dennoch; diese letzten Worte war keine Fopperei mehr für mich, ich nahm sie sehr persönlich und sie

verletzten mich. Es war so, wie ich es mir doch schon immer gedacht hatte. Er fand gar nichts aus mir. Wahrscheinlich tat er dies alles nur aus Langeweile oder weil er etwas Abwechslung in seinem Leben brauchte. Realistisch betrachtet konnte an mir doch gar nichts vorhanden sein, was diesen Herrn wirklich interessieren würde.

Hiro schien gemerkt zu haben, dass ich das eben nicht als Scherz aufgefasst hatte und umarmte mich versöhnlich. Aber da hatte er seine Rechnung ohne mich geschrieben. Ich schlug ihm hart in den Bauch und riss mich aus seinen Fesseln. Mit wütend funkelnden Augen stand ich ihm gegenüber.

„Hiro! Wenn dir langweilig ist und du jemanden suchst, der nach deiner Nase tanzt und welchen du nach Lust und Laune auf den Arm nehmen kannst, bist du bei mir an der falschen Adresse gelandet. Du kannst dich meinetwegen in dein altes Stammlokal verziehen, wenn du ein Püppchen zum spielen brauchst! Aber mit mir machst du das nicht.“

Ich war wirklich wütend auf ihn. Wahrscheinlich war ich das noch nie so fest, wie in diesem Augenblick. Ich starrte ihn an und würde weiter so verharren, bis er seinen Fehler eingestehen würde.

Aber ich kannte Hiro wohl wirklich noch nicht gut. Meine kleine Meinungsäußerung hatte ihn stocksauer gemacht. Er kam auf mich los und ich hatte schon die Befürchtung, dass er mir eine reinhauen würde. Aber zum Glück siegte sein Verstand und er ließ es dabei, mich gegen die nächste Wand zu drängen und mich dort festzuhalten, so dass ich ihm hilflos ausgeliefert war.

„Du hast wohl schon wieder vergessen, was ich dir das letzte Mal gesagt hatte! Aber wenn du darauf wartest, dass ich dir meine Liebe oder etwas anderes gestehe, kannst du dein Leben lang darauf warten. Vergiss das schon einmal im Voraus. Ich bin nicht eine Person die an etwas namens Liebe glaubt. Du hast es richtig erkannt. Ich mach das alles nur um Abwechslung in mein Leben zu bekommen und um irgendwo abschalten zu können. Aber bestimmt nicht, um sich anhören zu müssen, dass man wieder in das Loch zurückkriechen soll, aus dem man sich mühsam heraus gekämpft hat! Aber meinetwegen. Wenn du so viel von dir hältst, dass du mit einer Frau mithalten könntest? Dann kann ich auch nichts für deine Naivität. Denkst du ich sei einer, der einfach mit der nächstbesten Person ins Bett springt, egal ob männlich oder weiblich? Denkst du das von mir?!“

Endlich hörte er auf und schwieg. Ich konnte ihm jetzt nur noch mit einem durchmischten Gefühl unsicher ins Gesicht blicken. Schon wieder war es zwischen uns dazu gekommen, dass wir uns mit Worten verletzt hatten. War es das wirklich wert? War es das wert für Küsse und Liebkosungen?

„Lass uns aufhören damit! Bevor noch mehr kaputt geht!“ Ich schaute ihn gequält an. Es tat weh, zusehen zu müssen, wie die Verbindung zwischen einem mehr und mehr zu Bruch ging, je näher man sich kam. „Du hast doch immer gesagt, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt. Dann mach, dass ich dich nicht mehr liebe!“

Die Verzweiflung trat in mir wieder zu Tage und Hiro bemerkte es. Es konnte nichts Neues für ihn sein, dass ich so darüber dachte, dennoch traf es ihn.

„Ich geh jetzt wohl besser.“

Ich gab keine Gestik von mir. Ich wollte keine Antwort mehr geben auf solche Fragen, weil ich Angst hatte, einen Fehltritt zu machen. So ließ ich ihn gehen und blieb versteinert stehen.

Als ich die Tür ins Schloss fallen hörte, sank ich zu Boden und brach in Tränen aus. Weshalb musste ich mich ausgerechnet in diesen Mann verlieben? Wieso ausgerechnet in diesen einen Menschen?